

SOLLTE MAN DIE BEDÜRFNISSE VON AFD-WÄHLERN ERNST(ER) NEHMEN?

Name:

Klasse:

AUFGABEN

Einstieg: Wer wählt die AfD und warum?

Notiere deine Vermutungen. Denke dabei z. B. an Alter, Geschlecht, Beruf, Wohnort, Beweggründe,

Meine Vermutungen:

AUFGABEN

1 Was wissen wir über die AfD-Wählerschaft?

Scanne den QR-Code zum Hintergrund, lies den Text und bearbeite die Aufgaben.

- Überprüfe die Vermutungen aus dem Einstieg. Korrigiere falsche oder ungenaue Aussagen. Ergänze in Stichpunkten wichtige Informationen über die AfD-Wählerschaft.
- Erkläre, warum laut Decker einfache Erklärungen darüber, wer die AfD wählt und warum, zu kurz greifen.



M1 Hintergrund

Wahlergebnisse und
Wählerschaft der AfD
(Frank Decker,
Bundeszentrale für
politische Bildung)

a) Das muss ich korrigieren & ergänzen:

b) Einfache Erklärungen greifen zu kurz, weil ...

SOLLTE MAN DIE BEDÜRFNISSE VON AFD-WÄHLERN ERNST(ER) NEHMEN?

AUFGABEN

2 Vier Perspektiven auf die AfD-Wählerschaft

Teilt die vier Perspektiven M2-M5 in der Klasse auf. Scant euren QR-Code und lest euren Text.

- Notiert die Quelle eurer Perspektive (Autorin / Autor, Medium, Position) und arbeitet für MX die zentrale Aussage und das stärkste Argument heraus (M6).
- Stellt euch gegenseitig eure Perspektiven mithilfe von M6 vor.
- Vergleicht die vier Perspektiven mithilfe von M7. Haltet zu jeder Frage die wichtigsten Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Stichpunkten fest.



M2 Pro

Den AfD-Sieg zu ignorieren verärgert Wählerschaft noch mehr
(Spohn, Euronews)



M3 Pro

Man kann sich nicht immer nur in der eigenen Blase bewegen
(Kalus / Gorkow, BR2)



M4 Contra

Deutschland hat AfD-Wählern länger als genug zugehört – jetzt reicht es
(WIWO, Schnaas)



M5 Contra

Wer Faschisten wählt, dem muss man nicht zuhören
(taz, Misik)

Quelle:

Zentrale Aussage

Stärkstes Argument

SOLLTE MAN DIE BEDÜRFNISSE VON AFD-WÄHLERN ERNST(ER) NEHMEN?

Vergleich	Gemeinsamkeiten und Unterschiede
Warum wählen Menschen laut den Perspektiven die AfD?	
Wem schreiben die Perspektiven Verantwortung zu (z.B. den Wählern, der Politik, der Gesellschaft)?	
Wie sollte man laut den Perspektiven mit dem AfD-Erfolg und den Wählern umgehen?	

SOLLTE MAN DIE BEDÜRFNISSE VON AFD-WÄHLERN ERNST(ER) NEHMEN?

AUFGABEN

3 Was bedeutet eigentlich „ernst nehmen“?

- a) Kreuze an: Was gehört für dich dazu, jemanden politisch ernst zu nehmen? Mehrere Antworten sind möglich.
- b) Formuliere in eigenen Worten, was es für dich bedeutet, jemanden politisch ernst zu nehmen.

- | | |
|--|---|
| ☐ zuhören | ☐ ein Problem anerkennen |
| ☐ politische Forderungen übernehmen | ☐ nach Ursachen suchen |
| ☐ widersprechen | ☐ Grenzen setzen |

b) Politisch ernst nehmen bedeutet für mich ...

AUFGABEN

4 Eigenes Urteil

Sollte man die Bedürfnisse von AfD-Wählern ernst(er) nehmen?
Formuliere ein begründetes Urteil. Mache deutlich, was du unter „ernst nehmen“ verstehst und wäge einen Grund für ein stärkeres Ernstnehmen gegen eine Grenze ab. Nutze dafür deine Ergebnisse aus den Aufgaben 1–3.

„Unter „ernst nehmen“ verstehe ich ...“

„Für ein stärkeres Ernstnehmen spricht ...“

SOLLTE MAN DIE BEDÜRFNISSE VON AFD-WÄHLERN ERNST(ER) NEHMEN?

„Eine Grenze sehe ich dort, wo ...“

„Entscheidend ist für mich ..., weil ...“

„Deshalb komme ich zu dem Urteil, dass ...“

SOLLTE MAN DIE BEDÜRFNISSE VON AfD-WÄHLERN ERNST(ER) NEHMEN?

EINSTIEG

Einstieg: Wer wählt die AfD und warum?

Individuelle Lösungen.

AUFGABE 1

a) Das muss ich korrigieren & ergänzen

Mögliche Ergebnisse:

- Die AfD erzielt besonders in Ostdeutschland hohe Stimmenanteile. Bei der Bundestagswahl 2025 wurde sie dort in allen Flächenländern stärkste Kraft. Sie ist aber kein ausschließlich ostdeutsches Phänomen: Laut Decker kamen 2025 rund 70 Prozent ihrer Stimmen aus westdeutschen Bundesländern.
- AfD-Wähler:innen sind laut Decker überdurchschnittlich häufig männlich und mittleren Alters; besonders stark war die Partei 2025 bei Männern zwischen 25 und 59 Jahren.
- Arbeiter:innen und Arbeitslose wählen die AfD zwar überdurchschnittlich häufig, bilden aber zusammen nur ungefähr ein Viertel ihrer Wählerschaft. Rund drei Viertel sind Angestellte, Beamt:innen oder Selbstständige.
- Soziale Merkmale wie Arbeitslosigkeit, Bildung oder der Ausländeranteil reichen laut Decker nicht aus, um die AfD-Wahl zu erklären.
- Decker zufolge unterscheiden sich AfD-Wähler:innen stärker durch ihre politischen Einstellungen von anderen Wählergruppen: Er beschreibt eine überdurchschnittliche Unzufriedenheit mit dem politischen System, eine größere Nähe zu rechtsextremen Einstellungen sowie eine besonders deutliche Ablehnung der Migrations- und Flüchtlingspolitik.

b) Einfache Erklärungen greifen zu kurz, weil ...

... AfD-Wähler:innen keine einheitliche soziale Gruppe bilden. Zwar wählen beispielsweise Arbeiter:innen und Arbeitslose die Partei überdurchschnittlich oft, sie machen aber nur einen Teil der Wählerschaft aus. Laut Decker unterscheiden sich AfD-Wähler:innen stärker durch ihre politischen Einstellungen und ihre Unzufriedenheit mit dem politischen System als allein durch soziale Merkmale wie Beruf oder Arbeitslosigkeit.

AUFGABE 2

a) Vier Perspektiven auf die AfD-Wählerschaft

Quelle	Zentrale Aussage	Stärkstes Argument
Pro: Nicolas Spohn / Euronews	Der AfD-Erfolg sollte als Warnsignal verstanden werden. Laut Spohn müsse die Politik die Unzufriedenheit vieler Wähler:innen ernst nehmen, statt sie zu ignorieren.	Spohn erklärt einen Teil des AfD-Erfolgs mit Frustration über etablierte Parteien und dem Wunsch nach Veränderung. Besonders in Ostdeutschland verstärkten wirtschaftliche Probleme, Bevölkerungsrückgang, schwache Infrastruktur und schlechte Berufsperspektiven diese Unzufriedenheit. Würden diese Sorgen weiter ignoriert, könne dies der AfD zusätzliche Stimmen bringen.

SOLLTE MAN DIE BEDÜRFNISSE VON AfD-WÄHLERN ERNST(ER) NEHMEN?

Quelle	Zentrale Aussage	Stärkstes Argument
Pro: Jan Gorkow („Monchi“) / Bayern 2	AfD-Wähler:innen sollten nicht pauschal über einen Kamm geschoren werden. Gerade in ländlichen Regionen sei es wichtig, trotz großer politischer Unterschiede miteinander im Gespräch zu bleiben.	Gorkow nennt unterschiedliche Motive für die AfD-Wahl, etwa Angst vor Migration oder Krieg, Rentensorgen oder wirtschaftliche Abstiegsängste. Zudem seien andere Parteien in manchen ländlichen Regionen weniger präsent als die AfD. Gleichzeitig unterscheidet er ausdrücklich zwischen überzeugten Rechtsextremen und anderen AfD-Wähler:innen; mit überzeugten Neonazis wolle er nicht diskutieren.
Contra: Dieter Schnaas, Wirtschaftswoche	Schnaas argumentiert, dass AfD-Wähler:innen lange genug mit einem verständnisorientierten Blick begegnet worden sei und stärker die Verantwortung für ihre Wahlentscheidung in den Mittelpunkt gestellt werden müsse.	Frust, Kränkungen oder Abstiegsängste seien über Jahre ausführlich untersucht worden. Für Schnaas reichen sie inzwischen nicht mehr als Erklärung beziehungsweise Entlastung aus. Wer die AfD wähle, trage auch Verantwortung für die politischen Ziele der Partei, die unterstützt werde. Deshalb wendet er sich dagegen, nach jedem AfD-Erfolg vor allem noch mehr Verständnis und Zuhören zu fordern.
Contra: Robert Misik, taz	Misik widerspricht ausdrücklich der Vorstellung, AfD-Wähler:innen seien hauptsächlich passive, frustrierte Protestwähler:innen. Er betont ihre eigene politische Verantwortung für die Wahlentscheidung.	Misik beschreibt den AfD-Erfolg als einen Radikalisierungsprozess, in dem Bedrohungs- und Angsterzählungen eine Rolle spielten. AfD-Anhänger:innen seien seiner Darstellung nach jedoch nicht nur passive Empfänger:innen solcher Erzählungen, sondern beteiligten sich aktiv an ihrer Verbreitung. Deshalb fordert er, ihre bewusste politische Entscheidung stärker zu berücksichtigen.

M6: Meine Perspektive

AUFGABE 2

c) Vergleich

SOLLTE MAN DIE BEDÜRFNISSE VON AfD-WÄHLERN ERNST(ER) NEHMEN?

Vergleich	Gemeinsamkeiten und Unterschiede
Warum wählen Menschen laut den Perspektiven die AfD?	Gemeinsamkeiten: • Mehrere Perspektiven beschäftigen sich mit Frust, Ängsten, Unzufriedenheit oder Protest als möglichen Faktoren. • Sowohl Spohn als auch Gorkow weisen auf konkrete soziale und regionale Probleme hin. • Alle Perspektiven setzen sich mit der Frage auseinander, ob die AfD-Wahl vor allem aus Unzufriedenheit erklärt werden kann oder stärker Ausdruck politischer Überzeugungen ist. Unterschiede: • Spohn gewichtet Frustration, schlechte wirtschaftliche Perspektiven, Infrastrukturprobleme und den Wunsch nach Veränderung besonders stark. • Gorkow betont eine Vielzahl unterschiedlicher Motive und warnt deshalb vor Pauschalisierungen. • Schnaas erkennt Frust und Abstiegsängste als bekannte Erklärungen an, hält sie aber nicht mehr für ausreichend, um die Wahlentscheidung zu erklären oder zu relativieren. • Misik widerspricht der Protestwähler-Erklärung am deutlichsten und betont politische Radikalisierung sowie die aktive Beteiligung von Anhänger:innen an entsprechenden Erzählungen. → Die Perspektiven unterscheiden sich vor allem darin, wie stark sie äußere Bedingungen und politische Enttäuschung gegenüber eigener politischer Überzeugung und Verantwortung gewichten.
Wem schreiben die Perspektiven Verantwortung zu (z.B. den Wählern, der Politik, der Gesellschaft)?	• Spohn: Schwerpunkt auf Politik und Bundesregierung bzw. CDU. • Politik müsse Versprechen besser erfüllen, Probleme angehen und wieder eine positive Perspektive anbieten. • Gorkow: Verantwortung liegt an mehreren Stellen. • Andere Parteien hätten ländliche Regionen teilweise vernachlässigt. • Gleichzeitig unterscheidet er zwischen verschiedenen Gruppen innerhalb der AfD-Wählerschaft und setzt Grenzen gegenüber überzeugten Rechtsextremen. • Schnaas: Schwerpunkt deutlich auf der Verantwortung der Wähler:innen. • Die politische Entwicklung der Partei sei bekannt; deshalb könnten Wähler:innen nicht ausschließlich als Protestwähler:innen betrachtet werden. • Misik: schreibt den Wähler:innen besonders weitgehende politische und moralische Verantwortung zu. • Sie seien seiner Argumentation zufolge nicht bloß passive Empfänger:innen, sondern beteiligten sich aktiv an politischen Narrativen und Radikalisierungsprozessen. → Gemeinsamkeit: Keine Perspektive behandelt den AfD-Erfolg als völlig grundloses Phänomen. → Zentraler Unterschied: Sie unterscheiden sich stark darin, wie die Verantwortung zwischen Politik, gesellschaftlichen Bedingungen und individueller Wahlentscheidung verteilt wird.

SOLLTE MAN DIE BEDÜRFNISSE VON AFD-WÄHLERN ERNST(ER) NEHMEN?

Vergleich	Gemeinsamkeiten und Unterschiede
Wie sollte man laut den Perspektiven mit dem AfD-Erfolg und den Wählern umgehen?	Spohn: • Unzufriedenheit und Probleme ernst nehmen. • politische Versprechen stärker erfüllen. • konkrete Probleme angehen. • eine positive politische Perspektive anbieten. Gorkow: • AfD-Wähler:innen nicht pauschal aufgeben. • vor allem im lokalen Alltag im Gespräch bleiben. • unterschiedliche Motive berücksichtigen. • zugleich Grenzen ziehen: Mit überzeugten Neonazis wolle er nicht diskutieren. Schnaas: • den Reflex beenden, nach jedem AfD-Erfolg noch stärker auf Verständnis und Zuhören zu setzen. • Wähler:innen stärker für ihre politische Entscheidung und deren Folgen verantwortlich machen. Misik: • AfD-Wähler:innen nicht hauptsächlich als passive oder fehlgeleitete Protestwähler:innen behandeln. • Verantwortung für bewusste politische Entscheidungen betonen. • gesellschaftlichen Radikalisierungs- und Verrohungsprozessen entgegentreten. → Zentraler Gegensatz: Spohn und Gorkow betonen stärker Zuhören, Differenzieren und politische Reaktion auf Probleme; Schnaas und Misik legen deutlich mehr Gewicht auf Verantwortung und Grenzen eines verständnisorientierten Umgangs.

M7: Vergleich

AUFGABE 3

Was bedeutet eigentlich „ernst nehmen“?

Individuelle Lösungen.

AUFGABE 4

Eigenes Urteil - Mögliche Argumente zum Abwägen

Für ein stärkeres Ernstnehmen können aus dem Material angeführt werden:

- Politische Unzufriedenheit und konkrete Probleme können für Wahlentscheidungen eine Rolle spielen.
- Spohn warnt, das Ignorieren solcher Unzufriedenheit könne weitere Entfremdung fördern.
- Gorkow argumentiert, dass Motive sehr unterschiedlich seien und pauschale Urteile deshalb zu kurz griffen.
- Gerade auf lokaler Ebene können Menschen mit unterschiedlichen politischen Einstellungen einander nicht einfach aus dem Weg gehen.

SOLLTE MAN DIE BEDÜRFNISSE VON AFD-WÄHLERN ERNST(ER) NEHMEN?

AUFGABE 4

Als Grenzen können aus dem Material angeführt werden:

- Verstehen, warum jemand eine Partei wählt, bedeutet nicht automatisch, deren Positionen oder Forderungen zu übernehmen.
- Schnaas betont die Verantwortung von Wähler:innen für die politischen Ziele der von ihnen unterstützten Partei.
- Misik widerspricht einer ausschließlichen Erklärung über Frust und beschreibt Wähler:innen als aktive politische Akteur:innen.
- Gorkow selbst verbindet Gesprächsbereitschaft mit Grenzen gegenüber überzeugten Rechtsextremen.